

Datum: 05.09.2017  
Telefon: 0 233-23533  
Telefax: 0 233-989 26622  
Frau

@muenchen.de

Anlage 8  
**Direktorium**  
Koordinierungsstelle für  
gleichgeschlechtliche  
Lebensweisen  
D-II-KGL

## **Mädchen und junge Frauen in München** **Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09906**

### **An das Sozialreferat**

Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen bedankt sich für die Zuleitung obigen Beschlussentwurfs und leitet Ihnen hiermit ihre Stellungnahme zu, mit der Bitte, diese dem Beschlussentwurf beizufügen.

Mit der Vorlage besteht ansonsten Einverständnis.

Die Koordinierungsstelle gibt folgende Stellungnahme ab.

### **1. Mädchen und junge Frauen in München allgemein**

#### **1.1. Mädchenarbeit genderreflektiert und vielfaltssensibel**

Mädchenarbeit muss vielfältige Lebensentwürfe von Mädchen und jungen Frauen unterstützen und fördern. Damit dies gelingt, müssen unter Anderem die Vorgaben heteronormativer Prägungen hinterfragt werden, sowie Mädchen unterstützt werden, ihrerseits unterschiedliche Lebensentwürfe und sexuelle Identitäten zu akzeptieren. Mädchen, die lesbisch, bisexuell, trans\* oder auch unentschieden sind, müssen in der Findung ihrer Identität unterstützt werden. Im Umfeld und im Sozialraum ist ebenso auf eine akzeptierende Haltung und einen akzeptierenden Umgang mit Mädchen, die sich nicht allgemein gängigen Rollenerwartungen unterwerfen, hin zu arbeiten.

In Anlage 2 (Zusammenfassung der Ergebnisse der Einrichtungsbesuche zu Mädchenarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am 2.6.2016 durch den Runden Tisch) werden Faktoren benannt, die in den Einrichtungen als förderlich erlebt werden. Hier sind unter Anderem „Mitarbeiterinnen mit persönlichen Zugängen zu anderen Querschnittsthemen, z.B. Migrationshintergrund, LGBT\* -Hintergrund, Behinderungen usw.“ genannt. Selbstverständlich können Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen eigenen Hintergründen die Arbeit in Bezug auf Diversität bereichern. Jedoch darf dies nicht dazu führen, dass die entsprechenden Bereiche, diesen Mitarbeiterinnen alleine überlassen bleiben. Der Träger muss vielmehr die Bildung zu Vielfalt und Akzeptanz als eigenes Handlungsfeld aufgreifen, vertreten und kommunizieren. Er muss seine Angestellten in den entsprechenden Bemühungen unterstützen und schützen. Der Träger sollte Vielfaltsaspekte in seinen Einrichtungen, in deren Arbeit mit den Jugendlichen wie auch im Sozialraum implementieren.

#### **1.2. Spiegelung in der Arbeit mit Jungen und jungen Männern**

Bemühungen um Diversität und deren Akzeptanz müssen sich parallel zur Mädchenarbeit auch im allgemeinen Betrieb einer Einrichtung sowie in deren Arbeit mit Jungen und jungen Männern spiegeln. Hier muss parallel zur Mädchenarbeit auf akzeptierende Haltungen gegenüber vielfältigen Lebensentwürfen und sexuellen Identitäten hin gearbeitet werden. Davon profitiert sowohl die Mädchenförderung als auch die Jungenarbeit, denn auch Jungen

und junge Männer laufen Gefahr, in entsprechenden Rollenerwartungen gefangen zu bleiben. Von genderreflektierter und vielfaltssensibler Jungenarbeit kann die Arbeit im Sozialraum der Jugendlichen ebenso nur profitieren.

### 1.3. Ergebnisse und Empfehlungen des Runden Tisches

#### 1.3.1. Umgang mit Diversität, Förderung von Vielfalt in der Jugendarbeit

In den Ergebnissen des Runden Tisches ist empfohlen, „Fortbildungen für Fachpersonal zum Thema geschlechtssensibles Arbeiten sind notwendig und nachhaltig umzusetzen, um geschlechtsrollenstereotypes Verhalten zu reflektieren und Zuschreibungen entgegenzuwirken.“ Ebenso heißt es: „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen eine antidiskriminierende Haltung, die sich in ihrer Pädagogik ausdrückt.“ Hier ist eine Ergänzung um die Themen diverse Lebensentwürfe, sexuelle Identitäten und LGBT\* Jugendliche als Kompetenz wünschenswert, die in Fortbildungen hergestellt werden muss.

#### 1.3.2. Mobiles Mädchenprojekt

Die Schaffung eines niederschweligen mobilen Mädchenprojekts, das nach einem bestimmten Plan an unterschiedlichen Stellen Münchens wirkt, ist als Empfehlung des Runden Tisches beschrieben. Dieser Vorschlag wird von der Koordinierungsstelle begrüßt.

## 2. Mädchentreff\* Blumenau

Die Koordinierungsstelle befürwortet den Vorschlag des Stadtjugendamts, den Mädchentreff wie in der Beschlussvorlage beschrieben, dauerhaft weiter zu fördern.

Im Sozialraum Blumenau besteht dringender Bedarf, wie sich sowohl aus der Studie zur Situation von Mädchen und jungen Frauen in der Blumenau (2012) ersehen lässt sowie auch in der Untersuchung des Projekts „Mädchetreff\* Blumenau“ (Anlage 4) bestätigt. Hier wird auch von homophoben Tendenzen im Sozialraum berichtet, so wie dies auch in vielen weiteren Sozialräumen ein Thema sein dürfte. Daher ist der Träger Schule und Beruf e.V. besonders gefordert, die Unterstützung der Fachkräfte sicher zu stellen und wie oben beschrieben, Bestrebungen zu akzeptierenden Haltungen in der gesamten Einrichtung wie im Sozialraum zu unterstützen.

I.A.